

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich für Inhalt: ...
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, I, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, I, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreise: ...
Kriegsentschädigung: ...

Der Führer beim Staatsbegräbnis vom Rath

Sotenehrung in der Düsseldorfer Rheinlandhalle

Düsseldorf, 17. November.

Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahmen am Donnerstag der Führer des Deutschen Reiches und das deutsche Volk Abschied von Ernst vom Rath.

Der Strom des Volkes, der am Mittwoch bis in die frühen Abendstunden an der Aufbahrungshalle zum letzten Ehren des Ermordeten in endloser Reihe vorbeizog, setzte sich auch am Donnerstag seit den frühen Morgenstunden fort. Unabsehbar war die Zahl der Menschen, die noch einmal den Toten kränzen wollten, bevor ihn die Heimaterde aufnimmt. Ganz Düsseldorf trägt ein feierliches Gepräge. Überwiegend ist der Trauertrieb, den die Stadt zu Ehren ihres toten Sohnes angelegt hat. Die Arbeit ruht, und zu Hunderttausenden drängt sich das Volk Düsseldorf und des ganzen rheinischen Landes in den Straßen, vor allem aber am Hauptbahnhof, wo die Ankunft des Führers erwartet wird. An der Rheinhalde, wo die öffentliche Trauerfeier stattfinden soll, hat sich das Volk, die ersten Trauergäste treffen ein. An der Straße von der Rheinhalde bis zum Ratinger Tor stellt sich bereits der Trauerzug auf, der die feierliche Hülle Ernst vom Raths nach der Trauerfeier zum Friedhof geleiten wird. Vor der Rheinhalde ist eine Ehrenkompanie der Wehrmacht angetreten. Am Eingang zur Halle stehen Ehrenposten der Standarte Feldherrnhalle und der H-Verfügungstruppe.

mit Fahnenträger, Vorbeier, Fannengrün und frischen Blumen ausgeschmückt. Inoffizielle Paläste umrahmen das weite Areal, und aus ihren Schalen werfen Scheinwerfer ihr Licht empor. Von einem Meer von Kränzen und Blumen umgeben, steht auf hohem Katafalk der Sarg, den Fahnenträger, Mägen und Degen des Toten zieren. Fahnen und Standarten stehen zu seinen Füßen. Angehörige des Auswärtigen Amtes, der Auslandsorganisation und des NSKK halten Ehrenwache.

Punkt 12 Uhr trifft der Führer an der Rheinhalde ein. In seiner Begleitung befinden sich die drei Gauleiter der westdeutschen Grenzgebiete, Florian, Terboven und Groß, die den Führer am Bahnhof begrüßt hatten, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brüder, H-Gruppenführer Schaub und Hauptmann von Helow. Die hier angetretene Ehrenkompanie der Wehrmacht und der Ehrenposten am Eingang der Halle präsentieren. Die Arme der zu vielen Tausenden in weitem Umkreis stehenden Volksgenossen erheben sich zum stummen Gruß. Reichsaussenminister von Ribbentrop, der kurz vorher eingetroffen war, begrüßt den Führer und geleitet ihn in die Trauerhalle.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zatsachen gegen „Informationen“

Staatliche Führungsmittel in der Krisenzeit

Berlin, 17. November.

Der „Deutsche Dienst“ macht die Ereignisse des Monats September mit all seinen Spannungen und historischen Entwicklungen zum Gegenstand einer Betrachtung, die über Presse und Rundfunk in der Krisenzeit bemerkenswerte Aufschlüsse gibt. Es heißt darin:

Die Ereignisse des Monats September dieses Jahres stellen der deutschen Presse und dem deutschen Rundfunk Aufgaben von einer Bedeutung und einem Umfang wie nie zuvor. Beide hatten in einer besonders spannenden, teilweise sehr kritischen Lage Europas einen Aufklärungsauftrag zu erfüllen, wie er noch niemals zuvor geführt wurde. Die Bedingungen, unter denen Presse und Rundfunk in Deutschland in diesen Wochen zu arbeiten hatten, waren besonders schwierig und gänzlich verschieden von denen, unter denen Presse und Rundfunk anderer Länder zu arbeiten pflegen.

Verantwortung statt Sensationshajerei

Auf der einen Seite stand die Aufgabe, gegenüber der Presse und dem Rundfunk der anderen Länder konkurrenzfähig zu bleiben, die Schnelligkeit und Genauigkeit der Nachrichtenübermittlung also nicht leiden zu lassen, auf der anderen aber mußten die Notwendigkeiten der Staatsführung während der einzelnen Verhandlungsabschnitte zwischen Deutschland und den Westmächten berücksichtigt und durch nicht durch unzeitgemäße Veröffentlichungen oder durch leichtfertige Formulierungen die Außenpolitik des Reiches gefährden oder beeinträchtigen.

Trommelfeuer der Lügen

Deutschland war in den Wochen der Krise von einem ganzen Heer von Rundfunksendern umringt, die es darauf anlegten, das deutsche Volk zu verwirren und eine verzerrte Bild der tatsächlichen Verhältnisse herbeizurufen, um dadurch Einigkeit, Zuversicht und Zukunftsglauben des deutschen Volkes zu lähmen. Zu den deutschsprachigen Sendern Straßburg, Luxemburg, Brüssel, Prag II und Nürnberg, Litauen und französischen Sendern, die plötzlich ebenfalls Nachrichten sendeten in deutscher Sprache, veranlassen, deren Zweck und Ziel nicht gerade die objektive Unterrichtung der deutschen Öffentlichkeit war. Deutschfeindlichen Auslandszeitungen kann man notfalls die Einfuhr über die Reichsgrenze verweigern, wenn sie Deutschland beleidigen und gegen Deutschland schüren und heben, damit sie nicht noch obendrein aus dem Zeitungserwerb in Deutschland Nutzen ziehen. Den Hethwellen kann man den deutschen Luftraum nicht verschließen. Hier hilft nur eine geschickte und der rechtlichen Denkweise des deutschen Volkes Rechnung tragende Gegenwehr. Der deutsche Rundfunk beschränkte sich aber

Weitreichende Auswirkungen der Schlacht am Ebro

Riesiges Material von den Nationalen erbeutet - Große Bestürzung in Barcelona

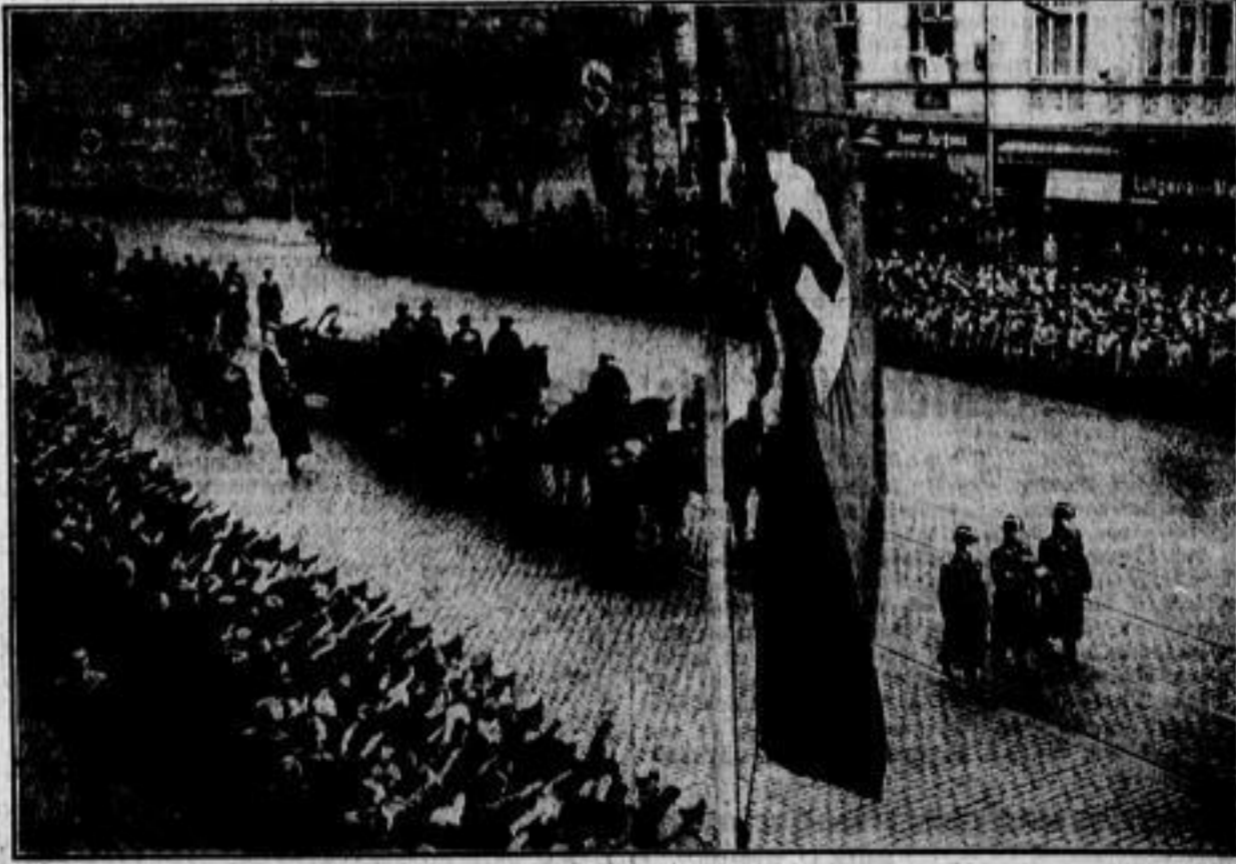
Salamanca, 17. November.

Die Sowjetpanzer haben, nachdem das rechte Ebrofrontfeld völlig von den Nationalen in Besitz genommen worden ist, eine ihrer größten Niederlagen erlitten. Es wurden, so heißt der nationale Oberesbericht, rund 20.000 Mann durch die Nationaltruppen gefangen genommen. Die Zahl der im Verlaufe der Schlacht auf beiden Seiten Gefallenen wird mit 75.000 angegeben, von denen bisher 18.775 Mann befreit worden sind.

Die von den Nationalen gemachte Beute ist sehr groß: 14 Hauptkanonen, 30.000 Granaten, 45 Mörser, 181 schwere und 218 leichte MG, 24.000 Gewehre, 8000 Bajonette, 18 sowjetrusische Tanks sowie 17 weitere Tanks, ferner 70.000 Mörsergranaten, 80.000 Handgranaten und über 80 Millionen Patronen. An feindlichen Flugzeugen wurden insgesamt 242 erbeutet oder zerstört.

Nationale Anger haben, wie der Oberesbericht weiter mitteilt, militärische Ziele im Hafen von Cartagena mit Bomben belegt, wobei ein Schiff getroffen wurde.

Nachrichten, die aus Katalonien in St. Joan de Ux eingetroffen sind, besagen, daß in Barcelona bei den letzten tiefe Niederlagen erlitten wurden wegen der großen Niederlage an der Ebrofront herrschen soll. Infolge dieser Schlappe wurden von den verschiedenen roten Richtungen „außerordentliche Sitzungen“ einberufen, in denen u. a. wieder einmal das rote Meer neu organisiert werden sollte. Man muß schon wieder neue Angriffe der Sowjane über sich ergehen lassen, und der Befehlshaber der roten Wiltzen an der roten Ebrofront ist abberufen worden.



Die sterblichen Ueberreste des in Paris ermordeten Gesandtschaftsrates vom Rath wurden in feierlichem Trauerzug durch die Straßen der Stadt Düsseldorf zur Rheinhalde geleitet

Links das Gefolge: In der ersten Reihe von links nach rechts Gauleiter Florian, Staatssekretär Gauleiter Doble, der Vater des Ermordeten, Staatssekretär Weissföder und Gauleiter Terboven. In der zweiten Reihe in Wehrmachtsuniform ein Bruder des Ermordeten, Posthalter Graf Weiszel und ein weiterer Bruder des Ermordeten. Auf dem Bilde rechts der Trauerzug in den Straßen von Düsseldorf. Der Sarg ruht auf einer Lasten, voran trägt ein NSKK-Führer Mägen, Kelmhine, Ehrenkranz und Parteiflaggen des Ermordeten